

Das Lesikus-Leseförderungs-Programm setzt auf Individualität und holt die Kinder dort ab, wo sie stehen. Es trainiert die Grundlagen für ein besseres Textverständnis – und somit für mehr Freude am Lesen.



Lesenlernen mit *Lesikus*

Kinder mit Leseschwierigkeiten brauchen spezielle Förderprogramme, die sich am individuellen Schriftsprach-Entwicklungsstand orientieren. Den/die (zu diesem Zeitpunkt oftmals schon frustrierte/n) LeserIn ernst nehmen und ihn/sie dort abholen, wo er/sie steht – mit gezielter Förderung, aber ohne Überforderung! Aber: Genügt es nicht, mit leseschwachen Kindern einfach mehr zu lesen – so lange, bis sie es können? „Nein, auf keinen Fall!“, schüttelt Claudia Scherling den Kopf. Scherling ist Diplom-Pädagogin, Akademische Leserechtschreib-Therapeutin – und Mutter zweier legasthenischer Kinder. Die Expertin weiß also, wovon sie spricht. „Leseschwache Kinder sind überfordert, wenn sie einfach nur MEHR lesen, weil die Wörter, Sätze und Texte zu schwierig für

sie sind. Schlussendlich verweigern sie in der Folge das Lesen meist ganz. Sie brauchen viel, viel mehr Übungen, damit es zu einer Automatisierung kommen kann. Wichtig dabei ist, WAS und WIE geübt wird!“

Lesikus. Weil Scherling vom aktuellen Angebot an Leseübungen, die die Basis-Lesefähigkeiten systematisch in vielen kleinen Schritten lehren, enttäuscht war, entwickelte sie kurzerhand selbst ein eigenes Lesen-Lernprogramm auf Computerbasis: „Lesikus Grundkurs Lesetechnik“ heißt es, ist im Eigenverlag erschienen und vereint Scherlings Kreativität, ihr Wissen sowie bewährte wissenschaftliche Erkenntnisse der Leseforschung. „Und ein bisschen Querdenken war auch dabei“, lacht Scherling, der bei der Entwicklung

des Programms nach eigenen Aussagen die „Verbindung von Wissenschaft und Praxis“ sehr wichtig war.

Baukasten-System. Mit Lesikus werden Wortgenauigkeit und Wortlesegeschwindigkeit trainiert. Das Lesikus-Konzept ist einfach und daher leicht verständlich und nachvollziehbar. Basis des Programms ist das „Baukasten-System“, mit dessen Hilfe die LehrerInnen (oder die Eltern) individuelle Leseförderung für die SchülerInnen „zusammenbauen“ können. Im ersten Schritt stellt die/der Erwachsene fest, welche Leseprobleme das Kind hat. Das Baukasten-System zeigt ihr/ihm eindeutig, welcher Lesestufe die Leseprobleme zugeordnet sind. „Für jede Lesestufe gibt es das passende Förderprogramm“, erklärt Scherling. „Die Lesikus-Lesestufen folgen dem Verlauf der Leseentwicklung, welche sich über viele Jahre erstreckt.“

Sprachlautverarbeitung. Lesikus basiert auf dem phonologischen Defizitmodell. Nach diesem Verursachungskonzept haben Kinder mit einer Lesestörung ein grundlegendes Defizit im Bereich der Sprachlautverarbeitung im Gehirn. „Ich beziehe mich deshalb auf dieses Modell“,